

Schicksale einiger Waisenkinder bei MALO A MCHEREZO

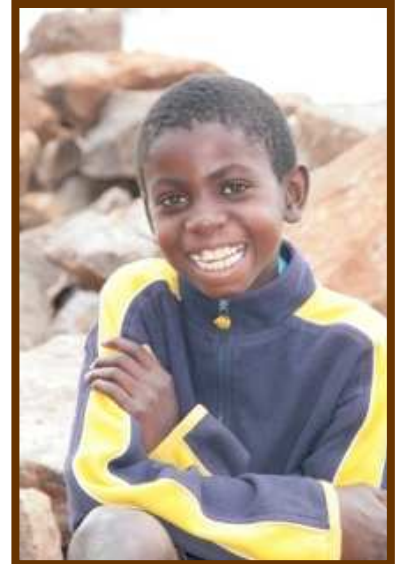
Hier möchten wir Ihnen einige Waisenkinder vorstellen, deren Leben sich durch die Aufnahme in einem der Kinderdörfer MALO A MCHEREZO stark verändert hat. Lesen Sie wie wichtig und effektiv eine Patenschaft für ein Kind in Malawi / Mosambik ist.

Lekeleni und Dimison Mwadyeratu



Lekeleni und Dimison sind Geschwister, die nach dem Tod der Mutter bei ihrem Onkel untergebracht wurden. Einer unserer Mitarbeiter erzählte von der katastrophalen Situation, in der die beiden Kinder bei ihm lebten. Da das Dorf nicht weit entfernt ist, wurden sie im Programm der Tagesstätte aufgenommen. Unsere Krankenschwester Lena Wiebe schickte Lekeleni zu einem Herzspezialisten nach Lilongwe, weil sie Herzprobleme hatte. Er diagnostizierte Perikard Insuffizienz - das ist die eingeschränkte Funktion der Außenhaut des Herzens, die dem Herzen Bewegungsfreiraum verschafft - und verschrieb ihr besondere Medikamente. Es war möglich einen Vorrat auf dem Projekt anzulegen, weil es immer wieder zu Engpässen in den

Krankenhäusern kommt, so dass die Therapie ohne Unterbrechung angewandt werden konnte. Mit der Zeit wurde jedoch bekannt, dass Lekeleni nachdem sie von Mcherezo nach Hause kam, auf dem Feld des Onkels schwer arbeiten musste. Obwohl er mehrmals darauf hingewiesen worden war, dass sie herzkrank sei, zeigte er keine Änderung. Überanstrengung führt zu einer Vergrößerung des Herzens und sollte unter allen Umständen vermieden werden. Weil sich an der Situation nichts änderte, zog Lekeleni schließlich in eines unserer Kinderhäuser. Nach ihrem Umzug begann der Onkel ihren Bruder Dimison auszunutzen. Er lebt jetzt auch zusammen mit seiner Schwester im Kinderhaus.



Josephy Jackson



Josephy ist ein 9-jähriger Junge mit einem besonders fröhlichem Temperament und einem außergewöhnlich charmantem Lächeln. Vor einiger Zeit wirkte Josephy auffallend apathisch und schlief im Sitzen und sogar beim Essen völlig erschöpft ein, während alle anderen Kinder aßen, sangen oder spielten. Natürlich entging das den Erziehern nicht, aber auf ihre Fragen bekamen sie nur ausweichende Antworten. Josephy hat noch eine ältere Schwester und einen Bruder, welche ebenfalls zum Kinderdorf MALO A MCHEREZO gehören. Aber auch aus ihnen war zunächst nichts heraus zu bekommen. Nach einer Weile jedoch stellte sich heraus, dass der Kleine von seiner Großmutter, die eine Hexe ist, für okkulte Dinge missbraucht wurde. Oft musste er sie nachts zu schwarzen Messen begleiten. Was dort mit ihm geschah, wissen wir nicht. Der Grund für seine Erschöpfung lag in den kilometerlangen

Fußmärschen, die er nachts zurücklegen musste und sicherlich auch in der geistlichen Belastung, die er verspürte. Gespräche mit der Großmutter fruchteten nicht. Die Mitarbeiter gaben jedoch nicht auf, beteten und fasteten für Josephy bis bald darauf die Großmutter aufhörte den Jungen zu den okkulten Veranstaltungen mitzunehmen. Ihre Worte lauteten: "Da ist jetzt eine größere Macht um den Jungen herum. Da komme ich einfach nicht mehr dran." Josephy ist nun wieder fit und fröhlich wie zuvor. Wie viele andere Kinder im Kinderdorf hatte Josephy ein starkes gesundheitliches Problem. Sein Körper, vor allem sein Bauch war voller Würmer! Obwohl er gut ernährt wurde, wuchs er kaum und entwickelte sich körperlich schlecht. Durch Spenden aus Deutschland konnten wir alle Kinder gründlich untersuchen lassen und mit der benötigten Medizin behandeln. Sein Würmerbauch gehört nun der Vergangenheit an!

Nelia Joloza



Viele der Waisenkinder haben ihre Eltern durch die Krankheit AIDS verloren. So auch Nelia. Sie ist leider auch infiziert. Immer wieder wurde sie sehr schwer krank. Ihr ganzer Körper war teilweise so stark entzündet, dass aus allen Poren ihres Körpers Eiter quoll. Manchmal waren ihre Wunden faustgroß! Bevor sie im Kinderdorf aufgenommen wurde, setzten sich Fliegen auf ihre Wunden und legten ihre Eier hinein, denn niemand behandelte Nelia. Die Ärzte, die Nelia untersuchten, wunderten sich, dass sie überhaupt noch lebt. Wie lange sie noch leben wird, ist schwer zu sagen. Im Kinderdorf wird sie jedoch gut gepflegt und erfährt Liebe und Geborgenheit. Die Regierung stellt freie Medikamente für HIV-Positive zur Verfügung. Durch die nun regelmäßige, kontrollierte Einnahme der Medikamente ist Nelias Immunsystem so gestärkt worden, dass sie fast nie krank ist. Trotz der schrecklichen Krankheit ist sie ein sehr tapferes Mädchen und läuft mit einem Lächeln über das

Projektgelände.

Yamikani Mapira

Eine Fsj'lerin (Anita Grünwald) war mit einem Mitarbeiter unterwegs um in den umliegenden Dörfern humanitäre Hilfe zu leisten. In einem der etwas weiter entfernten Dörfer holten sie einen gehbehinderten Jungen ab – Yamikani (heute 14 Jahre). Er soll hier selber zu Wort kommen:

Elli K.: Kannst du mir etwas über deine Familie erzählen?

Yami: Meine Familie lebte in Lilongwe und ich wurde dort als Jüngster von fünf Kindern geboren. Meine Gehbehinderung habe ich seit meiner Geburt. Ich war noch ganz klein als meine Mutter starb. Als ich drei Jahre alt war, hatte mein Vater einen Unfall mit einem Auto. Er brachte uns nach Ntcheu in das Dorf meiner Großmutter. Zwei Jahre später starb auch er und ich blieb mit meinen Geschwistern bei meiner Oma.



Elli K.: Wie bist du zu MALO A MCHEREZO gekommen?

Yami: Mein Onkel und meine Schwester hörten von diesem Projekt. Sie baten um Hilfe für mich. Nach einiger Zeit kamen Mitarbeiter vom Projekt und besuchten mich. Sie versprachen mir, mich zu unterstützen. Später kamen sie, um mich abzuholen. Das war 2007. Am Tag bevor ich abgeholt werden sollte, hatte ich ziemliche Angst und war durcheinander, ob ich das wirklich wollte. Aber meine Schwester ermutigte mich zu gehen.

Elli K.: Was ist der Unterschied zwischen dem Leben im Dorf und hier in MALO A MCHEREZO?

Yami: Im Dorf war es sehr schwierig für mich mich wegen meiner Behinderung fortzubewegen. Hier auf dem Projekt bekam ich einen Rollstuhl und später sogar ein kleines Fahrrad mit Stützrädern. Ich kann damit zur Schule und auf dem ganzen Gelände herumfahren. Es gibt auch immer jemanden der mir bei schwierigen Stellen hilft. Im Dorf hatte ich keine Möglichkeit zur Schule zu gehen. Meine Schwester brachte mir lesen und schreiben bei. Als ich zu MALO A MCHEREZO kam fing ich an in die 3. Klasse zu gehen und am Ende des Schuljahres hatte ich den besten Abschluss und das war auch in den beiden anderen Schuljahren so. Jetzt bin ich in der 6. Klasse. Aber der wichtigste und größte Unterschied zwischen Dorf und MALO A MCHEREZO ist, dass ich nichts von Gott wusste bevor ich hierher kam. Ich lernte Jesus kennen und hörte alle Geschichten über ihn. Und eines Tages konnte ich ihn als meinen Erlöser in mein Leben einladen.

Elli K.: Kannst du mir bitte deinen Tagesablauf schildern?

Yami: Morgens um halb 8 beginnt die Schule. Nach der Schule gibt es Mittagessen im Kinderdorf. An den meisten Tagen gehe ich dann zu unserer Werkstatt und schaue, ob ich unserem Tischler helfen kann. Den Rest des Nachmittages verbringe ich je nach dem welches Programm im Projekt ansteht mit meinen Freunden. Ich mag es sehr, mich mit ihnen zu unterhalten. Nach dem Abendbrot um ca. 19 Uhr sind die Hausaufgaben an der Reihe. Bevor es Zeit ist schlafen zu gehen, haben wir jeden Abend eine Andacht mit Singen und Beten.



Elli K.: Das Jahr 2010 wird ein ganz besonderes Jahr für dich werden. Warum?

Yami: Dieses Jahr wird besonders, weil ich eine ganz besondere Behandlung an meinen Beinen bekomme. Ich war bei einem Arzt in Blantyre. Ich bekam eine Computertomographie und je nachdem, wie der Arzt entscheidet, werde ich eine OP an meiner Wirbelsäule erhalten. Ich habe eigentlich keine Angst davor, aber ich bete, dass alles in Ordnung kommt.

Elli K.: Welche Träume hast du für die Zukunft?

Yami: Mein Traum ist es, nach der Schule eine Bibelschule zu besuchen und Pastor zu werden. Ich möchte die gute Nachricht von Jesus weitersagen und Menschen in ihrem geistlichen Leben helfen.